

Die breite Palette an Wahlpflichtmodulen an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien und eine andere Sichtweise auf Problemstellungen sagten mir sehr zu, weshalb ich mich über meinen Austauschkoordinator an dieser Hochschule beworben habe. Nach einer vorläufigen Bestätigung für einen Aufenthalt, galt es zahlreiche Unterlagen in das Online-Portal „mobility online“ der BOKU hochzuladen und vorzuweisen, wobei es eine sehr genaue Schritt-für-Schritt Anleitung gab. Bis zur Beendigung des Auslandsaufenthalts begleitete und informierte mich das Portal, was die Organisation sehr vereinfachte. Nebenbei galt es sich um persönliche Dinge wie Krankenversicherung und Kreditkartenbeantragung zu kümmern. Insgesamt wird von einem ein gewisses Maß an Geduld und Willen erwartet um sämtliche Formulare und Bedingungen zu erfüllen.

Die 3er-WG eines ehemaligen Kommilitonen, der bereits seit einem Jahr in Wien lebt, suchte für das Wintersemester 2016/17 einen Zwischenmieter, da eine Mitbewohnerin ebenfalls ein ERASMUS-Aufenthalt im Ausland plante. So hatte ich das Glück für fünf Monate in der WG zu leben und neue Freunde kennenzulernen. Die Stadt Wien ist in 23 Bezirke aufgeteilt, wobei der 1. Bezirk das Zentrum darstellt. Die WG befand sich zentrumsnah im 2. Bezirk und da die BOKU eher am Stadtrand angesiedelt ist (18. Bezirk), lag die benötigte Zeit zur Universität bei etwa 30 Minuten mit U-Bahn und Bus, was mich angesichts der innenstadtnahen Lage der WG (10 Minuten zu Fuß zum Zentrum) allerdings nicht groß störte. Generell gilt: der Wohnungsbedarf in Wien ist sehr hoch, freie Wohnungen sind rar und entsprechend hoch sind die Mieten.



Das Masterstudium „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ in Wien unterscheidet sich ein wenig von dem an der Leibniz Universität. Die Projektgruppen sind kleiner und die Vorlesungen haben meist Seminarcharakter. Besonders beeindruckt war ich von der Vielfalt der zu wählenden Wahlmodule. An dieser Stelle sollte aber auch gesagt werden, dass die

Kurse an der BOKU in der Regel 2-3 ECTS bringen und somit musste ich mehr Kurse als in Hannover belegen um auf die benötigten ECTS zu kommen. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass entsprechend mehr Prüfungen am Semesterende abgelegt werden müssen. Da einige Module im Block stattfinden, kommt es zwischenzeitig zu sehr stressigen Phasen, wenn zeitgleich andere Seminare stattfinden. Dafür hat man zwischendurch Luft um sich der Stadt und der Freizeit zu widmen. Viele der Module sind sehr praxisnah und auf Wien und Umland oder Österreich bezogen, so dass dabei auch Einzelfälle betrachtet werden, die es so in Deutschland nicht unbedingt gibt. Zu beachten gilt darüber hinaus, dass etwaige Projektarbeiten häufig nach der Abgabe noch überarbeitet werden, was zusätzliche Arbeit im anschließenden Semester verursacht.

Der kulturelle Unterschied zwischen Österreich und Deutschland ist fließend und nicht so beachtlich wie zu anderen europäischen Ländern. Dennoch waren es die kleinen kulturellen Unterschiede, wie traditionelle Feste oder landestypische Lokale, die mich faszinierten. Die Stadt ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln vernetzt und darüber hinaus sehr fahrradfreundlich. Die Lebensunterhaltungskosten sind ein wenig höher als in Deutschland, aber wenn man den Hauptbedarf bei Hofer (=Aldi) erledigt, ist das noch annehmbar. Ansonsten hat Wien kulturell und historisch sehr viel zu bieten. Prachtvolle Gebäude, zahlreiche Museen und Theater sowie kaiserliche Schlossanlagen machen Wien zu einer sehr lebenswerten Stadt. Auch das Nightlife besticht durch eine breite Palette an diversen Angeboten, so dass für jeden etwas dabei ist. Da ich zur Weihnachtszeit in der Stadt war, kann ich einen Besuch von einem der über 20 Weihnachtsmärkte empfehlen. Mit Slowakei, Ungarn, Tschechien und Slowenien sind viele interessante und besuchenswerte Länder und deren Hauptstädte in der Nähe Wiens. Ein Besuch der Länder lohnt in jedem Fall!



Zusammenfassend kann ich ohne zu zögern ein Auslandssemester an der BOKU in Wien empfehlen. Ich hatte eine wundervolle Zeit und habe dort viele Leute kennengelernt, wovon sich einige zu Freundschaften entwickelt haben. Ich habe einiges Fachliches gelernt, was mich für mein Berufsleben weiterbringt, aber noch vielmehr hat das Auslandssemester mir persönlich gebracht. Es ist schwer die beste Erfahrung festzulegen, aber ich denke, dass das Kennenlernen von neuen Leuten und vielen unvergesslichen Tagen und Trips das schönste in den fünf Monaten war. Bis auf den großen bürokratischen Aufwand vor der Abreise und nach der Ankunft habe ich keine schlechten Erfahrungen zu berichten.